

# Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederrwönitz, Kühnhaide, Lentersdorf, Dittersdorf, Burgstädtel, Affalter, Streitwald, Dorfschmütz, Elterlein, Grünhain, Thalheim u. s. w.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Ämtliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

14. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von E. B. Ott in Zwönitz.

14. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Austräger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N<sup>o</sup> 36.

Sonnabend, den 23. März.

1889.

## Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Civilvorstehenden der königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Stollberg vom 4. März dieses Jahres findet die Musterung der in Zwönitz aufhältlichen und in der Stammrolle verzeichneten Militärflichtigen

am Donnerstag, den 9. Mai a. c.

von Vormittags 8 Uhr an

in der Restauration „zum Roß“ in Stollberg statt, während die Losung der Gemusterten in dem gleichen Lokale

am Sonnabend, den 11. Mai a. c.

vorgenommen wird.

Sämmtliche, sich in hiesiger Stadt aufhaltenden im Jahre 1869 geborenen Militärflichtigen, sowie die früheren Altersklassen angehörenden Militärflichtigen, über deren Militärverhältnis eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen worden ist, werden hiermit geladen, zu dem angegebenen Termine persönlich und pünktlich zu erscheinen und zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 Mark ihre Losungsscheine und Gestellungsatteste mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Militärflichtigen, welche dieser Ladung nicht nachkommen, verfallen den in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angeordneten und sonstigen Nachtheilen.

Anträge auf Zurückstellung oder andere Begünstigungen sind von den Militärflichtigen oder deren Angehörigen spätestens im Musterungstermine anzubringen.

Zwönitz, den 15. März 1889.

Der Bürgermeister.  
Dr. Rühl.

## Bekanntmachung.

Mit Schluß des laufenden Monats ist das Schulgeld auf das I. Quartal fällig.

Wir machen darauf aufmerksam mit dem Bemerken, daß zur Zahlung eine stägige Frist nachgelassen ist und daß alsbald nach Ablauf derselben das Executions-Verfahren eingeleitet werden muß.

Zwönitz, den 20. März 1889.

Der Schulvorstand.  
P. Clauß.

## Oertliche und Sächsische Angelegenheiten.

— Zwönitz, 21. März. Am gestrigen Tage hatte unser Städtchen die Ehre des ersten Besuches Seiten des Herrn Oberregierungsathes, Amtshauptmann Dr. Fischer aus Chemnitz. Die Veranlassung hierzu bot die Ueberreichung der großen silbernen Medaille für Treue in der Arbeit, welche Seiten des Hohen königlichen Ministerium des Innern, dem in der Blechwaaren- und Emaille-Kochgeschirrfabrik der Firma C. A. Schwöcker, seit 30 Jahren ununterbrochen beschäftigt gewesenen Klempner Christian Gottlieb Thümmel, verliehen worden. Vor den sämtlichen Beamten- und Arbeiterpersonal genannter Fabrik, fand die Ueberreichung Seiten des Herrn Oberregierungsathes, im Beisein des Herrn Bürgermeister Dr. Rühl, nach vorheriger recht zu Herzen gehender Ansprache an den Jubilar, in feierlichster Weise statt. Seiten des Herrn Arbeitgeber wurde dem Jubilar — welcher bereits zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum von ihm reich beschenkt worden, — sowie auch dem seit 28 Jahren ununterbrochen in genannter Fabrik beschäftigten Metallbrüder August Schwöcker, je ein werthvolles Andenken überreicht. Der Abend vereinigte das gesammte Fabrikpersonal zu einem Balle, welcher wiederum durch die Liebenswürdigkeit und das Wohlwollen des Herrn Arbeitgeber gesichert war und wiederholt Zeugniß gab, von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

— Vom Wettiner Jubiläumsfeste. Die Anmeldungen zu dem an Stelle des historischen Festzugs geplanten Huldigungszug des ganzen Landes mehren sich von Tag zu Tag, so daß sich schon jetzt sagen läßt, daß dieser Huldigungszug ein lebensfrisches und farbenprächtiges Bild der reichen und segensvollen Entwicklung unseres Sachsenlandes gewähren wird. Dabei wird es im Huldigungszug auch nicht an historischen Darbietungen fehlen; denn abgesehen davon, daß an der Spitze des Zuges die ritterschaftlichen Corporationen gewissermaßen als die Rechtsnachfolger und Nachbesitzer der alten Lehnsgefollschaften, welche dem Hause Wettin und den aus ihm entsprossenen Markgrafen stets treue Heeresfolge und Lehnspflicht geleistet haben, im Costüm des Jahres 1089, den Einzug des Markgrafen in die Mark Meissen darstellend, reiten werden, so schließt sich hieran voraussichtlich, um das Stadium der weiteren Entwicklung der Landeshoheit darzustellen, die reich ausgestattete Gruppe der turniermäßigen Basallengefollter des 14. Jahrhunderts, denen wohl wiederum die

Laufzige Ritterschaft — da die Laufzige erst im Jahre 1635 an Sachsen gekommen ist — im Costüm des dreißigjährigen Kriegs folgen wird. Von einer größeren Anzahl von Städten sind, soweit ein geschichtlicher Anhalt vorhanden, ebenfalls historische Darbietungen geplant. In gleicher Weise werden verschiedene Berufszweige die Zeit ihrer Entstehung bis zu ihrer höchsten Entwicklung in künstlerischen Gruppen darzubieten beabsichtigen. Gleichartige Berufszweige vereinigen sich, um in einheitlicher und dafür um so imposanterer Weise, sei es nun in idealer Auffassung, sei es in Anschluß an die reale Wirklichkeit, ein Bild ihrer Thätigkeit dem Huldigungszuge einzuverleiben. So hat z. B. der Landesculturrath für das Königreich Sachsen eine Geschäftsstelle errichtet, um die Organisation der von der gesammten Landwirtschaft geplanten Darstellungen durchzuführen. In gleicher Weise wird die einheitliche Gestaltung der Theilnahme der sämtlichen sächsischen Militär- und Kriegervereine angestrebt, die voraussichtlich die Entwicklung des uniformirten Militärs darstellen und mit ihren Fahnen und Bannern um den kunstvoll und prächtig ausgestatteten Ruhmes- und Siegeswagen sich scharen werden. Ähnliches gemeinsames Vorgehen wird von anderen Corporationen berichtet. Die größten Städte unseres Landes weiteisern mit dem kleineren Gemeinwesen desselben, um im geplanten Huldigungszug würdig vertreten zu sein. Aus allen Mittheilungen, die aus dem Lande kommen, läßt sich die ungetheilte Befriedigung erkennen, daß durch die nunmehrige Gestaltung der Dinge den Ideen und der Betheiligung der weitesten Kreise unseres Volkes freie Bahn gegeben ist. Es ist eine wahre Freude, zu beobachten, wie nunmehr Alt und Jung, Arm und Reich sich drängen, um unserm Königshaus im Huldigungszuge die Liebe und Verehrung zu beweisen, die unser Sachsenvolk erfüllt. Schon heute läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß eine solche aus dem gesammten Volke sich aus freier Initiative entwickelnde und zu mächtiger Entfaltung gelangende Huldigung, des sind wir gewiß, nicht nur dem landesväterlichen Sinn unseres geliebten Königs am meisten entsprechen, sondern namentlich auch die freudige und nachhaltige Begeisterung der weitesten Schichten unseres Sachsenvolkes wachrufen wird. — Der Festzugsausschuß für die Wettiner Jubelfeier beabsichtigt, gegen Ende des Monats Vertreter aller derjenigen städtischen und ländlichen Gemeinwesen und sonstigen Corporationen, welche ihre Betheiligung am Huldigungszug zugesagt, nach Dresden zu laden, um durch eine gemeinschaftliche Besprechung die einheitliche Organisation und Gestaltung des Festzugs nach Kräften zu fördern. Es ist daher

erwünscht, daß die Anmeldungen zur Betheiligung am Festzuge sobald wie möglich an die Geschäftsstelle des Festzugsausschusses — Dresden-A., Sidonienstraße 16 b — eingeliefert werden. Im Uebrigen hat der Festzugsausschuß diejenigen Straßen, welche derselbe zu passieren haben wird, bereits festgestellt. Bei unsern Neustädter Mitbürgern wird es große Freude erregen, daß, wie den betreffenden Behörden nunmehr schon einberichtet worden ist, die Feststraße einen Haupttheil der Neustadt berührt.

— Rücken-, nicht Handmappen für Schülerinnen. Die Vorstände der Berliner Mädchenschulen ermahnen die Eltern dringend, ihre Töchter nicht Handschulmappen tragen zu lassen, da das Schiefwerden der jungen Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren zum Theil auf das stete Tragen der oft nicht leichten Schulmappe in der rechten Hand zurückzuführen sei. In vielen Schulen ist deshalb die Rückenmappe, der „Kanzel“ vorgeschrieben, welcher vermittelt Riemen über beide Schultern geschnallt wird, und namentlich in den Gemeindeschulen achten die Lehrer möglichst darauf, daß die Mädchen Rückenmappen benutzen.

— Zwickau. Mit tiefem Bedauern wird man auch in weiteren Kreisen vernehmen, daß Herr Rittergutsbesitzer Ebert auf Leubnitz in Südtirol, wo er Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit suchte, verschieden ist. Herr Rittergutsbesitzer Ebert trat in der Arbeiterfrage, wie als Reichstagsabgeordneter wiederholt in die Öffentlichkeit, zu unserer Stadt aber in um so nähere Beziehungen, als er erst vor wenigen Jahren einige Stiftungen für hiesige Realgymnasien, Bergschüler u. s. w. zur Erinnerung an seinen Vater, weiland Herrn Stadtrath Ebert, errichtete. — Die hiesige Schützengesellschaft hat beschlossen, das diesjährige Vogelschießen in der Zeit vom 7. bis zum 14. Juli d. J. abzuhalten.

— Schwarzenberg, 21. März. In Bernsbach ist von den Ärzten unter Mitwirkung des Bezirksarztes die Trichinose constatirt worden. Die Anzahl der Erkrankten ist eine beträchtliche. Täglich kommen neue Fälle vor. Bei einigen Kranken ist der Zustand schon sehr bedenklich.

— Schneeberg, 20. März. Hr. Schuldirektor Rausch ist nach 30jähriger segensreicher Thätigkeit an hiesiger Bürgerichule, nunmehr in den Ruhestand getreten und wird seinen Wohnsitz in Dresden nehmen. Da mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Genannten eine Abschiedsfeier nicht hatte veranstaltet werden können, so begab sich heute eine Abordnung des Schulausschusses in die Wohnung desselben; Hr. Bürgermeister Dr. von Boydt sprach dem scheidenden Hr. Director Dank und Anerkennung für sein Wirken Namens der Stadtvertretung und des Schulausschusses aus und wünschte ihm einen recht glücklichen Lebensabend. Das Bürgerichullehrerkollegium übermittelte Hr. Director Rausch am vorigen Sonntag gleichfalls durch eine Abordnung herzlichen Abschiedsgruß und Dank für sein Wirken sowie die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen. Ebenso hatte die erste Mädchenklasse der 1. Bürgerichule, deren Klassenlehrer der Genannte war, unter Ueberreichung sinniger Geschenke dem Hr. Director innigen Abschiedsgruß gewidmet. — Heute fand im königlichen Lehrerseminar die feierliche Entlassung der Abiturienten statt, wobei Hr. Seminardirector Henne ergreifende Worte der Mahnung und Aufmunterung an die Studirenden richtete.

— Schneeberg, 21. März. Vom hiesigen königl. Schöffengerichte wurden ein Steinbrucharbeiter und dessen Frau in Neustädtel zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Genannte hatte sich bei der Ortskrankenkasse zu Oberschlema als krank gemeldet und durch seine Frau Krankengelder von zusammen 34 M. erhoben, während der Zeit der angeblichen Krankheit aber Handel mit Sand getrieben und einige Wochen in der Scheune eines Gutsbesizers mit gedroschen.

— Oberwiesenthal, 19. März. Der wegen Tödtung des Bäckers Richard Kaufmann in Hammer-Untermiesenthal im hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß inhaftirte 75jährige Uhrmacher Salveter hat sich seinem irdischen Richter durch Selbstentleibung entzogen; derselbe wurde heute morgen halb 8 Uhr in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

— Geising. Der hiesige Stadtgemeinderath hat beschlossen, zur Erinnerung an die Wettin-Zubelfeier auf der 785,8 m hohen Koppe, einem von Hochwald umtrauschten, herrliche Rundsicht bietenden Berge, einen eisernen Aussichtsturm zu erbauen, der am 16. Juni eingeweiht werden soll.

— Gera, 19. März. Selten haben wir in einer Schwurgerichtsverhandlung einen Menschen gesehen, welcher mit einer so stoischen Ruhe alle Einzelheiten seiner abscheulichen That erzählte, wie den Gattenmörder Gustav Rudolf Scheibe aus Großschellbach, zuletzt in Neudebschütz. Der Angeklagte führte während seiner kurzen Ehe ein sehr lüderliches Leben. Als in ihm der Plan, seine Frau zu vergiften, reifte, verschaffte er sich durch Fälschung eines Scheines aus der hiesigen Hofapotheke Kattengift. Hiermit versuchte er nun drei Mal die Vergiftung seiner Frau, die aber durch den schlechten Geschmack den Genuß der dargereichten Getränke und Speisen abgeschreckt wurde. Es stellte sich in Folge des Gistgenusses ein leichtes Unwohlsein ein und der besorgte Gemann rief einen vorüberfahrenden Arzt herbei und ließ ein Rezept verschreiben. Am Abend des 25. August kam es wegen einer geringfügigen Ursache zum Streit. Scheibe verließ seine Wohnung und stärkte sich mit einigen Glas Bier zu seiner grauenvollen Mordthat. Nachts gegen 1 Uhr kehrte er heim und fand seine Frau schlafend. Dasselbe erwachte und machte ihm Vorwürfe über sein ausschweifendes Leben. Er verbot ihr den Mund, und da die Frau nicht schwieg, schlug er sie. Hierauf packte er sein armes Opfer an der Kehle und erwürgte es. Alle diese Vorgänge spielten sich in so kurzer Zeit ab, daß in einem Zeitraum von fünf Minuten Alles geschehen war. Um die Mordthat zu verdecken, holte der verrückte Geselle eine Wascheleine herbei, hing die Leiche an der Thür auf und verschloß dieselbe. Hierauf weckte er die Hausgenossen und theilte ihnen den Selbstmord

seiner Frau mit. Am andern Tage stellte der Kreisphysikus Dr. Häuber fest, daß hier ein Mord vorliege. Der Verhaftete legte ein unjassendes Geständniß ab und wiederholte dasselbe in der Schwurgerichtsverhandlung. Der Antrag des Staatsanwaltes Lorey lautete auf Tod und 15 Jahre Zuchthaus für Urkundenfälschung, versuchten und vollendeten Mord. Der Gerichtshof entschied, nachdem die Geschworenen alle Schuldfragen bejaht hatten, in derselben Weise. Mit kalter Ruhe und frechem Gleichmuth nahm der Mörder das Todesurtheil entgegen, und er soll nur den Wunsch haben, daß dasselbe an ihm vollzogen wird. In einer Droschke wurde derselbe gegen 2 Uhr zum Landgerichtsgefängniß gebracht, woselbst er mit schwerer Kette geschlossen ist.

### Wochenschau.

Deutsches Reich. Die abgelaufene Woche hat zunächst das schon erwartete frohe Familienergebniß im Schooße des preussischen Königs hause gebracht. Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen wurde am Vormittag des 20. März in Kiel von einem Prinzen glücklich entbunden und im ganzen Lande wie auch im Reiche hat man die freudige Kunde, daß dem Hohenzollernstamme ein neues kräftiges Reis entsprossen, mit herzlichster Theilnahme entgegengenommen. Die Stadt Kiel feierte das Ereigniß durch reiche Beflaggung, während vom Wachtschiff „Bayern“ ein Salut von 72 Schüssen abgefeuert wurde. Auch in Berlin wurde der Bevölkerung die Entbindung der Prinzessin Heinrich von einem Prinzen durch einen im Lustgarten abgefeuerten Salut von 72 Schüssen kundgegeben. Die erlauchte Mutter und der neugeborene Prinz befinden sich den Verhältnissen entsprechend durchaus wohl.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich jetzt endlich auch über die angeblichen Sommerreisen unsers Kaiserpaars und über die angekündigten Monarchenbesuche am Berliner Hofe vernehmen. Das officiöse Blatt schreibt, daß einstweilen nichts Weiteres bestimmt sei, als daß die kaiserlichen Majestäten den Sommer in Schloß Friedrichskron zubringen und daß die Besuche des Kaisers von Rußland, des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien in derselben Reihenfolge erfolgen würden, wie sie von Kaiser Wilhelm gemacht worden seien.

Die Maßregelung der Berliner „Volkszeitung“ auf Grund des Socialistengesetzes bildete diesmal das innerpolitische Wochenthema und die Presse aller Parteien hat Stellung zu dem Aufsehen erregenden Vorgange genommen. Es liegt der principiell wichtige Fall vor, daß eine Zeitung, die sich nicht zu den Grundsätzen der Socialdemocratie bekennet, obwohl sie auf einen politisch sehr radicalen Standpunkte steht, infolge der Bestimmungen des Ausnahmengesetzes polizeilicherseits unterdrückt worden ist, trotzdem sich dasselbe ausdrücklich nur gegen die socialistischen und revolutionären Ausschreitungen richtet. Der Berliner Polizeipräsident, Freiherr v. Rüdiger, hat nun in einem Schreiben an den Director der „Volkszeitung“ sein Vorgehen gegen das Blatt dadurch zu rechtfertigen gesucht, daß der die 1848er Revolution feiernde Artikel des Blattes in seiner Tendenz vollkommen geeignet sei, die arbeitenden Schichten der Bevölkerung, unter denen die „Volkszeitung“ ja hauptsächlich gelesen werde, zum Umsturz aller bestehenden staatlichen und socialen Verhältnisse aufzureizen. Aber wenn man auch zugeben muß, daß die Haltung der „Volkszeitung“ in letzter Zeit bedenklich an das Revolutionäre grenzte, so läßt sich doch nicht läugnen, daß rechtlich die Unterdrückung dieses Blattes hinfällig ist, da eben bei ihm, trotz seines Kokettirens mit der Socialdemocratie, die Voraussetzungen des Socialistengesetzes nicht zuträfen. Jedenfalls sieht man allseitig gespannt der Entscheidung der Reichscommission zur Ueberwachung der Ausführung des Socialistengesetzes entgegen, an welche sich die Leitung der „Volkszeitung“ beschwerdeführend gewendet hat.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag wie am Mittwoch mit socialpolitischen Thematia, am Dienstag mit dem Antrage Hize-Ackermann auf Einführung eines Befähigungsnachweises für die Handwerker, am Mittwoch mit dem Antrage Hize-Lieber auf Einführung eines Normalarbeitstages. Die Verhandlungen über beide Gegenstände wiesen das gemeinsame Characteristicum auf, daß sich die Regierung völlig schweigend verhielt und wird man dieses Schweigen wohl dahin zu deuten haben, daß regierungsseitig sowohl die Bestrebungen zu Gunsten des Befähigungsnachweises wie diejenigen zu Gunsten des Normalarbeitstages nicht unterstützt werden. Es dürfte daher die mit den Stimmen des Centrums und der Conservativen erfolgte Genehmigung des Antrages Ackermann-Hize keine weiteren Folgen haben und ebenso steht hinsichtlich der weiteren Reichstagsverhandlungen über den Normalarbeitstag bei der augenscheinlich ablehnenden Stellung der Regierung kein positives Resultat zu erwarten. Am Donnerstag genehmigte der Reichstag in zweiter Lesung die Forderungen des Nachtragsetats.

Das preussische Abgeordnetenhaus führte am Montag die zweite Etatslesung zu Ende, lehnte am Dienstag in zweiter Lesung die Vorlage über die Theilung des Regierungsbezirkes Schleswig mit bedeutender Mehrheit ab und berieth am Mittwoch die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungs-Gesetzes für Posen und Westpreußen, sowie den Antrag Carlinst, wonach die verschiedenen Verfügungen über die Unterrichtssprache beim Religionsunterrichte in den polnischen Landestheilen wieder aufgehoben werden sollen. Die Discussion über beide Gegenstände gestaltete sich wiederum zu einer lang ausgezogenen „Polen-debatte“, die indessen nirgends einen leidenschaftlichen Ton annahm, wenngleich die polnischen Redner natürlich abermals die alten Klagen über die angebliche Unterdrückung der polnischen Nationalität vorbrachten, wobei das Centrum den Polen durch die Abgeordneten v. Schalka und Szmula beiprang. Die polnischerseits ebenfalls angegriffene Thätigkeit der Ansiedelungscommission wurde in längeren Ausführungen vom Minister Dr. Lucius,

sowie den Abgeordneten Sombart, Seer und v. Puttkamer-Plauth verteidigt. Schließlich erklärte das Haus die Denkschrift durch Kenntnissnahme für erledigt und lehnte den Antrag Szarlinski gegen die Stimmen des Centrums und der Polen ab. Am Donnerstag beschäftigte sich das Haus mit der dritten Etatslesung.

**Oesterreich-Ungarn.** Das parlamentarische Leben in Ungarn spitzt sich nachgerade in einer die staatliche Ordnung bedrohenden Weise zu. Die Obstructionspolitik der ungarischen Opposition in den Wehrgefeßdebatten zeitigt eben immer bedenklichere Zustände und wendet sich schon zu persönlichen Verdächtigungen und Schmähungen des Ministerpräsidenten Tisza, die in der Dienstagsitzung des Unterhauses wieder stürmische Scenen zeitigten. Die Erregung der magyarischen Volksvertreter pflanzte sich auf die außerparlamentarischen Kreise fort und fand nach dem Schlusse jener Sitzung ihren hässlichen Ausdruck in der Insultierung des liberalen Abgeordneten Kohoncy, durch einen blutigen Studenten, was Kohoncy in seiner begreiflichen Entrüstung durch einen Revolvererschuss auf den Angreifer erwiderte. Die Revolverescene hat die in der ungarischen Hauptstadt sich bemerklich machende politische Erregung nur noch gesteigert und als das Abgeordnetenhaus am Mittwoch seine Verhandlungen, welche sich mit dem Zwischenfalle beschäftigten, beendigt hatte, umlagerten dicke Volksmassen das Parlamentsgebäude und empfingen den Ministerpräsidenten mit Mißfallenbezeugungen. Der oppositionelle Abgeordnete Törs erhielt sogar einen ihn blutig verletzenden Stockhieb über den Kopf, weil er den von der Menge bedrohten liberalen Abgeordneten Pulszky beschützte. Das Militär besetzte zur Aufrechterhaltung der Ruhe verschiedene Punkte der Stadt. In den Kreisen der Abgeordneten erörtert man ernstlich die Mitnahme von Waffen und waffenartigen Gegenständen in die Sitzungen — nette Culturzustände in der ungarischen Hauptstadt! Weitere Berichte aus Pest melden von tumultuariischen Kundgebungen der Studentenschaft und des Pöbels, welche die Verhaftung einiger Teilnehmer zur Folge hatten.

In österreichischen Abgeordnetenhaus sind seit Dienstag schulpolitische Debatten im Gange, die einen bewegten Charakter tragen und namentlich in der Frage der confessionellen Volksschule die Geister auf einander plagen zu lassen. Der Unterrichtsminister Gautschi gab Erklärungen ab, die den Forderungen der Ultramontanen in einigen Punkten nicht unwesentlich entgegenkommen.

**Frankreich.** In Frankreich erhielt die Woche ihre Signatur durch die Tourser Rede Boulanger's. Denn durch das Programm, welche der General in der Hauptstadt der Touraine entwickelte, hat er eine ganz neue Schwenkung vollzogen, nämlich nach der Kirche hin, vom Bunde mit dem Clericalismus erhofft Boulanger am ehesten eine Erfüllung seiner ehrgeizigen Pläne und diese Rechnung des „brav général“ ist keine unschlaue.

**Italien.** Die Afrika-Politik der italienischen Regierung hat für Italien zu einer Erweiterung seiner Interessensphäre in Ostafrika geführt, wo das italienische Protectorat über das Sultanat Obbia verkündet worden ist. In den leitenden römischen Kreisen erhofft man sich bedeutende handelspolitische Vortheile von der Aufpflanzung der italienischen Flagge in diesem Gebiet. — Ein zwischen dem Pascha von Benghasi (Tribolis) und dem dortigen italienischen Consul ausgebrochener Conflict ist rasch wieder beigelegt worden, da ersterer nachgab, als zwei italienische Kriegsschiffe von Benghasi erschienen.

### Vermishtes.

\* Der Tod auf dem Fechtboden. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in Wien in der Carl'schen Fechtschule ereignet. Während einer Fechttübung standen sich Mittwoch Abends die Herren Maximilian Friedmann und Richard Schneider als Partner gegenüber. Beide hatten alle Vorsichtsmaßregeln, welche bei Fechttübungen geboten erscheinen, getroffen. Gesicht und Schädel waren durch den „Stierkopf“ gedeckt, Brust und Extremitäten schützte das Pankzeug und über die Hände waren Fechthandschuhe gezogen. Während eines

Ausfalles gegen das Gesicht durchstach Friedmann die Maske seines Partners und die Säbelspitze drang Herrn Schneider durch das rechte Auge in das Gehirn. Mit einem markerschütternden Aufschrei brach der Betroffene sofort zusammen, verfiel alsbald in Bewusstlosigkeit, aus welcher er nicht wieder erwachte. Er starb nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde. Von anderer Seite wird gemeldet: Herr Schneider, ein junger Mann von mittlerer Größe, aber herkulischem Körperbau, war ein hiefiger Fechter von mehr naturalistischer Gewandtheit als regelrechter Schulung. Er liebte die Offensiv und drang oft stürmisch auf seinen Gegner ein. Herr Friedmann ist in der Figur größer als Schneider, und zwar gleichfalls kräftigen Körperbaues, aber schlanker als dieser. Die beiden Herren fochten auf drei Touches. Herr Schneider hatte bereits zwei Touches erhalten, und es sollte eben der dritte Gang ausgekämpft werden. Die Parteien standen sich in der en garde-Stellung gegenüber, als plötzlich Schneider mit ungeheurer Vehemenz, wie er dies oft zu thun pflegte, auf seinen Gegner losging. Dieser rührte sich nicht von der Stelle und gebraucht, um sich des Angriffes zu erwehren, den sogenannten Parierstoß, welcher darin besteht, daß er dem Gegner seinen Säbel mit hochgehobener Hand entgegenhält. Schneider rannte an die Klingenspitze vor; doch diese glitt nicht an der Drahtmaske ab, sondern drang, eine schwache Rasche zerreißen, durch den Augenwinkel ins Gehirn des unglücklichen jungen Mannes. In demselben Momente wendete sich der Betroffene nach rückwärts und fiel mit dem Rufe: „Auge verloren!“ mit dem Gesichte auf den Boden. Herr Friedmann sprang, ohne jedoch das Entsetzliche zu ahnen, seinem Freunde zu Hilfe, entfernte vorerst die Maske vom Kopfe und legte dann Schneider mit Hilfe eines zweiten Herrn auf einen Divan. Augenblicklich wurde ein Diener um einen Arzt ausgesendet und die Rettungsgesellschaft von dem Vorfalle verständigt. Mittlerweile wurden dem bewußtlos daliegenden jungen Manne kalte Umschläge gemacht. Wohl war schon in wenigen Minuten ärztliche Hilfe zur Stelle, doch erwies sich dieselbe als nutzlos. Schneider war bald, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Eigenthümlich ist es, daß kaum ein Tropfen Blutes der Wunde entquoll und daß sich auch an der Säbelspitze nur eine ganz dünne, aber mehr als zwei Zoll lange Blutspur zeigte. — Ein ähnlicher Fall hat sich in Wien im Jahre 1879 ereignet. Der pensionirte Hauptmann Adolph Baron Senses von Sensesburg feierte am 17. Juni im Freundeskreise sein Namensfest und tödtete bei einer Fechttübung in seiner Wohnung, Fünfhäus, Schönbrunnerstraße 16, seinen Freund, den Schriftgießerei-Besitzer Georg Harler jun. Derselbe war ihm direct in die Klinge gerannt.

### Wer dir der Andern Fehler sagt, Der sagt auch deine Fehler Andern.

Ein Freund ist wohl ein großes Gut.  
Wer freundslos ist, ist arm an Freunden.  
Ward dir von Gott ein Freund bescheert,  
So hast ein Loos du zum Beneiden.  
Gern nimmt er Theil an frohen Stunden  
Und athmet mit dir Sonnenschein.  
Er süßt mit dir des Schmerzes Wunden  
Und weint mit dir in deiner Pein.  
Er denkt und bangt und hofft mit dir,  
Und was dir nützt, ist sein Bestreben;  
Er sinnt und sorgt und schafft für dich;  
Er will mit dir und für dich leben.

Drum fragt er auch nicht lange erst,  
Gib's, dir die Wahrheit anzulegen.  
Und machtest einen Fehler du,  
So wird er nicht zu schweigen wagen.  
Er sagt dir offen, was dich ehrt  
Und was an dir noch zu bemängeln.  
Du merkst es bald, daß du als Mensch  
Ganz nett, allein nicht gleich den Engeln.  
Wer dir von Andern Schlechtes spricht,  
Den laß ja schleunigst weiter wandern;  
Denn wer dir Andern Fehler sagt,  
Der sagt auch deine Fehler Andern.

Har.

## Orts-Krankenkasse Niederzwoñitz.

Montag, den 25. März a. c., Abends 8 Uhr  
Generalversammlung

im Saale des Gasthauses zur Linde.

Tagesordnung: 1. Rechnungsbericht.

2. Anträge von Mitgliedern.

Arbeitgeber und Rassenmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Rassenvorstand.

J. F. Günther.

**Das größte Glück auf Erden** ist nicht der Reichtum an Geld und Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank, Blutarme, Bleich- und Schwind-süchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekly in Stein** bei Sädingen. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Naden-würmer Leidenden sind: Abgang nubel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Kräuels bis zum Hals, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magenäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen. Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellen-förmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herz klopfen, Menstruations-störungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Nigtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Für Ostern dieses Jahres suche ich einen Knaben, der sich dem Expedienten-Fach widmen will. Anerbietungen erbitte ich mir möglichst bald.

Bürgermeister Dr. Rühl.

Hierdurch empfehle ich neben meinem Schnittwaaren-Geschäft auch mein **großes Lager in Bettfedern** in verschiedenen Sorten und zu den billigsten Preisen. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Otto Schlegel, Dreirosengasse.

NB. Gleichzeitig bemerke ich, daß Kleiderstoffe in den modernsten Mustern und zu billigsten Preisen wieder neu eingetroffen sind.

## Conditorei

von F. Aug. Morgner.

Morgen Sonntag

Windbeutel mit Schlagjahne,

sowie täglich frische

Pfannkuchen u. Schaumbrezeln,

verschiedene Sorten und Theebäckwerk

empfiehlt

F. Aug. Morgner.

## Bekanntmachung.

Nachdem ich mit Ende März meinen Umzug nach Zwönitz beendet haben werde, nehme ich meine Praxis von da ab wieder auf, versichernd, daß es mein Bestreben sein wird, nach besten Kräften zu wirken und zu handeln und bitte ich deshalb ergebenst, mir das früher allseitig geschenkte Vertrauen wieder zu Theil werden zu lassen.

Stollberg, den 21. März 1889.

Ergebenst  
Dr. med. Schubert, Königl. Anstalts-Bezirksarzt.

## Neu eingetroffen!

Confirmanden-Senden, große Auswahl der neuesten Schürzen von den billigsten bis zu den feinsten, Regenmäntel, Jäckchen, Dolman und Fichus, Blousen, prächtige Kleiderstoffe, Buckskins, Kinder-Kleider, Filet-Gücher, Blandruck, Kleider- und Möbelkattune, engl. Gardinen, weiß und crème, Läuferstoffe alle Breiten, ferner alle Futterstoffe für Schneider und Schneiderinnen zu sehr billigen Preisen.

**A. Grosse.**

Der herannahenden Frühjahrs-Saison halber werden von heute ab **sämmliche Winter-Artikel**, wie fertige Frauen- und Männer-Senden, Tücher etc., zu herabgesetzten Preisen verkauft

**A. Grosse.**

NB. Bei Entnahme von 10 Mark an ein Präsent.

## Bur bevorstehenden Confirmation!

Gute reinwollene Confirmanden-Anzüge von 24 Mark an bis zu den feinsten empfiehlt

**Robert Arnold.**

## Hôtel Blauer Engel.

Nächsten Montag, als den 25. März

## grosses Extra-Concert

vom hiesigen verstärkten Stadtmusikchor unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister und Violin-Virtuosen **Otto Beck** aus Chemnitz.

### Programm.

#### I. Theil.

1. Chor und Triumphmarsch a. d. Op.: „Der Wald bei Hermannstadt“ von Westmeyer.
2. Ouverture zu: „Ruy-Blas“ von Mendelsohn-Bartholdy.
3. Militär-Concert für Violine von Ch. Lipinsky. (Herr Kapellmeister Otto Beck.)
4. Grosse Phantasie aus: „Faust und Margarethe“ von Gounod, arrangirt von Stassny.

#### II. Theil.

5. Ouverture z. Op.: „Der Edelknecht“ von K. Kreutzer.
6. „Das Vöglein im Baume.“ Violin-Solo von Miska Hauser. (Herr Kapellmeister Otto Beck.)
7. Aufforderung zum Tanz. Rondo brillanto von C. M. v. Weber.
8. Finale aus Arielle: „Die Tochter der Luft“ von Bach.
9. Grosses Potpourri: „Der musikalische Sonderling“ von J. Hamm.

Anfang 1/8 Uhr.

Kassenpreis 75 Pfg.

Billets im Vorverkauf a 50 Pfg. sind bei den Unterzeichneten zu haben.

Hierzu laden ergebenst ein

**E. Fittel. E. Böhme.**

Nach dem Concert **Ball.**

## II. Preis-Skat-Turnier!

Im Hôtel „Blauer Engel“ in Zwönitz wird am 1. April 1889

ein großes



Skat-Turnier

stattfinden. Skatfreunde werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Beginn des Turniers Nachmittags 1/2 5 Uhr. à Karte 3 Mark.

Das Comité.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitehen, Fünfen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stk. 30 u. 50 Pf. bei Apotheker Gentschel.



## Pfeifenclub Zwönitz.

Morgen Sonntag, den 24. März, Nachmittags 3 Uhr

### General-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der Vorstand.

## Tapeten-Musterkarten

zu den billigsten Preisen, liegen bereitwillig zur Verfügung und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung  
Zwönitz.

Ad. Riehn.

## Bekanntmachung.

Die Grundstücksbesitzer von Burgstädtler Revier werden zu einer Besprechung auf **Sonntag, den 24. März,**

Nachmittags 4 Uhr

im Gasthof zu Burgstädtel hierdurch eingeladen.  
Hermann Lorenz.

Unterzeichnete fühlen sich gedrungen, Ihren hochgeehrten Arbeitgeber

Herrn

Fabrikbesitzer **D. Schwoher**

für die ihnen an ihren Jubiläumstage gewordenen Auszeichnungen und übergebenen so überaus werthvollen Geschenke aus übervollem Herzen Ihren Dank hiermit nochmals auszusprechen.

Möge die göttliche Gnade ihm und seiner werthen Familie das höchste Gut, dauernde Gesundheit verleihen und seine geschäftlichen Unternehmungen von Glück und Segen stets begünstigt, ein ferneres Blühen und Gedeihen der Firma nach seinen Wünschen sichern. An diesem letzteren Theile thätig zu sein, bilden wir nur ein kleines Glied, doch soll und wird es auch ferner unsere schönste Aufgabe sein, unseren Verpflichtungen nach Kräften gerecht zu werden.

Zwönitz, am 21. März 1889.

Christian Thümmel.  
August Schwoher.

Durch die mir Seiten meiner lieben werthen Mitarbeiter rüchlich meines 30jährigen Arbeitsjubiläums gewordenen werthvollen Geschenke, finde ich mich veranlaßt, hiermit Allen nochmals meinen herzlichsten Dank auch öffentlich auszusprechen. Gott möge einen Jeden nebst ihre Familien mit Gesundheit, Glück und Wohlergehen segnen, damit es auch Ihnen vergönnt sei, einen gleichen Ehrentag in körperlicher Frische feiern zu können.

Zwönitz, am 21. März 1889.

Christian Thümmel.

## Schiesshaus Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

### Tanzmusik,

von Abends 8 Uhr an

### Rappentanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Carl Löwe.**

## Gasthof zum Rehgericht

in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag und Montag, als den 24. und 25. März, halte ich

## Bockbierfest

ab und lade alle meine Freunde und Gönner hierzu ganz ergebenst ein.

**Christian Saud.**



Morgen Sonntag Nachmittags 1/2 3 Uhr

### Aebung.

D. B.

## Todes- u. Beerdigungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater

**Carl Anton Stephani**

Donnerstag, den 21. März, Nachmittags 4 Uhr nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Zwönitz, den 23. März 1889.

die trauernde Wittwe  
nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage.